



# Frühlingsgrüße vom Bürgermeisterteam

- [🏠 koetschach-mauthen.spoe.at](https://www.koetschach-mauthen.spoe.at)
- [📍 t.me/koetschachmauthen](https://t.me/koetschachmauthen)
- [📘 facebook.com/spoe.koetschach.mauthen](https://facebook.com/spoe.koetschach.mauthen)

Gemeindevorstand und  
Landtagsabgeordnete  
Christina Patterer im  
privaten Gespräch S. 4/5

# Geschätzte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger!

**„Glaube an Gott und binde dein Kamel fest.“**

**Dieses arabische Sprichwort erinnert uns daran einen Weg zu gehen, der auf Vertrauen in die Zukunft UND eigenes Handeln baut. Da wir momentan nicht allzu weit in die Zukunft blicken können, werden wir diesen Weg Schritt für Schritt gehen.**



Bei all den aktuellen Unsicherheiten gibt es Handlungen, die wir in unserer Gemeinde setzen können und müssen, um die Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger abzusichern und zu verbessern.

Wesentliche Punkte für die kommenden Jahre werden dabei die Wasserversorgung, der Hochwasser- und Zivilschutz, die Energiesicherheit und die Infrastruktur sein. Dies sind Bereiche, die oft als selbstverständlich angesehen werden und auch kaum Beachtung finden - außer es funktioniert etwas nicht.

Viele weltweite Entwicklungen machen dabei besonnenes Handeln besonders wichtig - aber auch besonders schwierig. Investitionen zur Erhöhung der Lebensqualität und Sicherheit sollten dabei Hand in Hand mit Initiativen zur Belebung der Wirtschaft und Kaufkraft gehen. Während Unsummen an öffentlichen Geldern in die Pandemiebekämpfung gepumpt werden und die Bevölkerung sowie die produzierende Wirtschaft unter enormen Steigerungen von Preisen leidet, überhitzt wieder einmal der Spekulations- und Finanzmarkt. Globale Konzerne und deren Aktionäre erwirtschaften enorme Gewinne und werden dabei keiner wirklich lenkenden Besteuerung unterworfen. Kurz gesagt: die Reichen werden reicher und die Armen werden mehr.

Hier ist es dringend an der Zeit, dass die Regierungen den Mut

entwickeln, den Gewinnern der Krisen - und davon haben wir genug - endlich ihren gerechten Beitrag zur Aufrechterhaltung des sozialen und wirtschaftlichen Gleichgewichts abzuverlangen.

Für eine Marktgemeinde wie Kötschach-Mauthen ist die derzeitige Situation enorm herausfordernd. Es müssen kostspielige Investitionen geplant und umgesetzt werden ohne zu wissen, wie sich die Einnahmen und Ausgaben entwickeln werden. Preissteigerungen und Lieferausfälle sorgen auch bei öffentlichen Projekten für zusätzliche Risiken.

Daher ist es derzeit umso wichtiger, alle Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde genau zu hinterfragen und bei Bedarf auch Einschnitte vorzunehmen. Dabei liegt das Augenmerk immer auf möglichst verträglichen und nachhaltigen Lösungen. Es wird vermutlich kein einfacher Weg, aber mit entsprechendem Zusammenhalt werden wir auch diese Hürden meistern. Ich ersuche daher mehr denn je, Eigeninteressen und politische Spiele hintanzustellen und lade alle positiven Kräfte auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene ein, an einer guten Zukunft für unseren Lebensort zu arbeiten.

Glauben wir an eine gute Zukunft ...und binden wir unser Kamel fest!

Mit besten Grüßen

**Bürgermeister Josef Zoppoth**

# Gute Nachrichten aus dem Bezirk



**Wir gratulieren unserer Karin Schmid zu dieser verdienten Auszeichnung!** Foto: Landespressedienst

## Ein Zeichen der Ehre

Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser verlieh der Kötschach-Mauthnerin Karin Schmid das Ehrenzeichen des Landes Kärnten. Die geschäftsführende Vizepräsidentin der Dolomitenfreunde engagiert sich nun schon seit 30 Jahren mit viel Ehrgeiz, Uneigennützigkeit und ihrem einzigartigen und begeisternden Wesen für die Dolomitenfreunde sowie als Kustodin/Kuratorin für das Museum 1915-18 weit über das dienstliche Maß hinaus. Sie hat somit maßgeblich das Projekt der Friedenswege und der Völkerverständigung mitgetragen, viele Museumsbesucher davon begeistert und einen wichtigen kulturellen und humanitären Beitrag für Kötschach-Mauthen und das Land Kärnten geleistet. Neben ihrer Tätigkeit als wichtige Repräsentantin ist sie auch schon jahrelang als verlässliche Ansprechperson für die Gemeindegewerkschaften und Bürger im Gemeinderat tätig.

## Wir gratulieren zum 50. Geburtstag!

Am 5. März feierte unser stellvertretender Gemeindeparteivorsitzender Karl-Heinz Kurzweil seinen 50. Geburtstag. Die Glückwünsche wurden von der Gemeindeparteivorsitzenden und Landtagsabgeordneten Christina Patterer überbracht. Die SPÖ Kötschach-Mauthen dankt ihrem langjährigen Funktionär Karl-Heinz Kurzweil für seinen wichtigen politischen Einsatz für die Gemeindegewerkschaften und Bürger von Kötschach-Mauthen und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und Freude.



**SPÖ-Bezirksparteivorsitzender LAbg. Luca Burgstaller gratuliert der SLÖ-Vorsitzenden Sigrid Kuglitsch**

## 100 % Zustimmung

Im Rahmen einer digitalen Bezirkskonferenz des SLÖ (Sozialdemokratischer Lehrerverein Österreich) Herma-gor wurde Vorsitzende Sigrid Kuglitsch sowie ihr gesamter Vorstand mit 100 Prozent bestätigt. Der SLÖ Herma-gor ist die größte Interessensvertretung für Lehrerinnen und Lehrer im Bezirk. „Ich freue mich über das Vertrauen, das mich für meine künftigen Herausforderungen stärkt. Gerade in einer so herausfordernden Zeit ist eine starke Interessensvertretung wichtiger denn je“, so Sigrid Kuglitsch.

## Bereit für die Pension

Albert Kristler aus Kötschach trat im Februar 2022 die wohlverdiente Pension an. Fast zwei Jahrzehnte lang engagierte er sich als Betriebsratsvorsitzender im LKH Laas und tat sich immer als kritischer Geist des Zentralbetriebsratsgremiums hervor. Sein ganzer Einsatz galt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKH Laas, deren Interessen er mit Leidenschaft und Tatendrang immer bestmöglich vertrat. Wir wünschen Albert Kristler viel Gesundheit und eine schöne Pension voller Aktivitäten.



**v.l. LAbg. Luca Burgstaller, Albert und Herta Kristler, LAbg. Christina Patterer**

IMPRESSUM: HERAUSGEBER, MEDIENINHABER und für den Inhalt verantwortlich: SPÖ Kötschach-Mauthen, OPV Christina Patterer, MED., Mauthen 23, 9640 Kötschach-Mauthen. ERSCHENUNGSORT: 9640 Kötschach-Mauthen.



Foto: Daniel Waschnig

# Christina Patterer im Gespräch

**Als Energiebündel mit Tiefgang setzt sich Christina Patterer sowohl auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene mit großer Leidenschaft für Bildungs-, Familien- und Sozialthemen ein. Im folgenden Gespräch gibt sie einige Einblicke in ihr Leben und ihre Ziele.**

Christina Patterer wurde 1992 geboren und feiert im April ihren 30. Geburtstag. Die ersten Jahre wuchs sie in Grafendorf auf und später lebte sie mit ihrer Mutter, ihrem Stiefvater und 2 jüngeren Schwestern in Dellach. Nach der Volksschule in Gundersheim und Dellach besuchte sie die Hauptschule in Kötschach mit Schwerpunkt Italienisch. Danach ging es schulisch weiter in der HLW Hermagor und nach der Matura folgte das Studium an der Pädagogischen Hochschule Kärnten in Klagenfurt.

**Christina, das Thema Bildung begleitet dich persönlich und auch beruflich seit vielen Jahren. Ein Herzensthema?**

Ja, absolut. Es war mir immer ein großes Anliegen, Wissen zu erlangen, aber auch weiterzuvermitteln. Bildung eröffnet den Menschen Möglichkeiten – vor allem jenen, die nicht „mit dem goldenen

Löffel im Mund“ geboren wurden. Ich sah bald, dass es vor allem für Kinder mit Einschränkungen oder aus schwierigen Verhältnissen große Hürden in unserem System gibt. Das hat mich motiviert, meine Ausbildungen zu vertiefen, um in diesem Bereich helfen zu können.

**Konkret heißt das: Masterstudium für Volks- und Sonderschule, Zusatzausbildungen in Sprachheilpädagogik, Hörgeschädigtenpädagogik und Ausbildung für Kinder mit sozial-emotionalen Störungen. Wie bringt man die Theorie in die Praxis?**

Ich arbeite seit 8 Jahren als Lehrerin in verschiedenen Bereichen und Schulen und habe viele meiner Ausbildungen berufsbegleitend gemacht. Die Erfahrungen im Beruf direkt mit den Kindern und deren Umfeld waren für mich auch ein wichtiger Grund für den Einstieg in die Politik. Bildungs-

Familien- und Sozialpolitik ist ein sehr sensibles Gebiet, weil jedes Gesetz direkte Auswirkungen auf persönliche Schicksale hat. Es geht um die Zukunft unserer Kinder und damit unseres Landes – also sollten Entscheidungen nicht von Menschen getroffen werden, die keinen Bezug zu diesem Thema haben. Ich sehe es als meine Berufung, mein Fachwissen in Verbindung mit der praktischen Erfahrung in die politischen Entscheidungen einzubringen.

**Du bist ja inzwischen seit 7 Jahren auch politisch sehr aktiv. Wie kam es dazu?**

Angefangen hat alles sehr viel früher und eher unpolitisch. Da ich von Kindheit an sehr heimatverbunden war, durfte ich die Arbeit am Bauernhof genauso kennenlernen, wie die Gemeinschaft in der Trachtenkapelle oder in der Volkstanzgruppe. Als ich 2013/2014 Käsekönigin sein

durfte, war ich bei vielen Veranstaltungen als „Botschafterin“ für Regionalität und Nachhaltigkeit unterwegs. Bürgermeister a.D. Walter Hartlieb hat mich unterwegs irgendwann gefragt, ob ich Lust hätte im Gemeinderat in Kötschach-Mauthen mitzuarbeiten. Anfangs war ich unsicher, da ich ja gerade erst aus Dellach zugezogen war und nicht unbedingt aus einem „roten Haus“ komme. Ich habe aber schnell festgestellt, dass es im Bürgermeisterteam von Walter - und auch jetzt bei Josef Zoppoth - nicht um Farben oder Parteidenken geht, sondern um eine möglichst gesunde Entwicklung für die Gemeinde – natürlich verbindet uns ein gemeinsames Wertesystem aus sozialem Denken, Chancengleichheit und Bodenständigkeit.

**Inzwischen ist aus der politischen Quereinsteigerin eine etablierte SPÖ-Politikerin geworden. Gemeindevorständin, Landtagsabgeordnete, Ortsparteivorsitzende und an vorderster Front bei den SPÖ-Frauen im Bezirk. War das so geplant? Wo geht die Reise hin?**

Oje. Das klingt schlimm. Ehrlich gesagt hat sich manches einfach entwickelt und es ist manchmal sehr herausfordernd die unterschiedlichen Funktionen unter einen Hut zu bringen. Ich arbeite ja nach wie vor in meinem Beruf und das möchte ich auch weiter-



**Im Winter dürfen die Tourenski nicht fehlen**

hin machen. Wenn man etwas bewegen und andere motivieren will, dann muss man aber auch Einsatz zeigen. Leider ist der Beruf „Politiker“ sehr negativ behaftet, da es viele Beispiele von Machtmissbrauch, Korruption und schlechten Entscheidungen gibt. Mein Anspruch an mich selbst ist es, Politik als Arbeit für die Gemeinschaft zu leben. Ich habe das große Glück, dass ich das auf mehreren Ebenen machen kann. Mit einem guten Netzwerk auf Landesebene kann ich dabei die Anliegen der Gemeinde und des Bezirkes transportieren und auch die Sichtweise des ländlichen Raumes vertreten. Wenn man dann sieht, dass bei der „Gesunden Gemeinde“ tolle Programme entstehen, der Via Iulia Augusta Kultursommer aufgewertet werden kann oder Kötschach-Mauthen sich zur familienfreundlichen Gemeinde entwickelt, dann vergisst man schnell den anstrengenden Weg dorthin. Es geht ja schließlich um unseren Lebensmittelpunkt und um die direkten Mitmenschen. Was die Zukunft bringt, weiß niemand. Ich möchte in meinem Beruf und auch in der Politik weiterhin meinen Teil beitragen.

**Was ist dein Teil in der Gemeinde?**

Besonders gefreut hat mich, dass wir das Babystartgeld NEU bereits im ersten Jahr nach der Gemein-



**Ein Fixtermin ist jedes Jahr „Kärnten Lläuft“ mit LH Peter Kaiser**



**Als Gastreferentin in der Kammer der Regionen im Europarat in Straßburg**

deratswahl umsetzen konnten und dass wir den Zertifizierungsprozess zur familienfreundlichen Gemeinde gestartet haben. Das sind 2 Maßnahmen, die mir am Herzen liegen und die wir uns zum Ziel gesetzt haben. Viel persönlichen Einsatz erfordert auch die „Gesunde Gemeinde“ und hier danke ich auch allen Mitarbeitern, Vortragenden und Kursleitern die mitwirken.

Ein besonderes Highlight ist die Organisation des Kinderfachsings, der jetzt durch die Pandemie leider zweimal ausfallen musste. Ich hoffe sehr, dass wir nächstes Jahr wieder durchstarten können. Es ist zwar nur ein kleiner Baustein, aber für viele Familien und Kinder seit Jahrzehnten ein fixer Bestandteil. Es macht einfach Freude, den lachenden und tobenden Kindern zuzusehen.

**Ein Tag hat normal 24 Stunden. Wie ist das bei dir?**

Tja, er ist schon meistens sehr durchgeplant, aber meine Familie und meine Freunde geben mir die nötige Bodenhaftung. Mein Ausgleich ist die Bewegung in der Natur und ich fahre auch gern mal weg, um andere Länder und Kulturen kennenzulernen.

**Ein Lebensmotto?**

Sei selbst die Veränderung, die DU in der Welt sehen willst!



Foto: Tamara Jarnig

# „Die Bundesregierung ist mehr als säumig!“

**Zuhören ist eine zentrale Säule in der Politik. Wir hören uns Experten an, um ihre Empfehlungen und Ratschläge in unsere Entscheidungen einfließen zu lassen. Diesmal an der Reihe: Dr. Christian Potocnik, er ist Oberarzt im LKH Laas, engagiert sich ehrenamtlich für viele Bereiche und legt dabei großen Wert darauf, nicht selbst im Rampenlicht zu stehen.**

**Du bist zwar im Bezirk kein Unbekannter, aber trotzdem: Was muss man über Dr. Christian Potocnik wissen?**

Von Papst Johannes dem XXIII stammt die Aussage. „Johannes, nimm Dich nicht so wichtig!“ Ein Spruch, den ich mir immer wieder gerne selbst vor Augen halte. Daher liebe ich das Arbeiten im Team, im Krankenhaus genauso wie in der Politik oder ehrenamtlich. Etwas weiterzubringen für Menschen, die es nicht so leicht im Leben haben, ist mir ein Herzensanliegen und gelingt am bes-

ten mit Teamarbeit.

**Als Oberarzt im LKH Laas weißt du wohl am besten Bescheid, was derzeit die großen Herausforderungen im Gesundheitsbereich sind. Welche sind es deiner Meinung nach?**

Mit der COVID-19 Pandemie steht das österreichische Gesundheitssystem nach wie vor unverändert vor großen Herausforderungen, denn die Pandemie wird uns wohl noch längere Zeit begleiten. Erschwerend kommt der zunehmende Mangel an medizinischen

Fachkräften insbesondere im Pflegebereich dazu.

**Die Pandemie hat unser Gesundheitssystem zusätzlich belastet. Was ist dein Resümee dieser Zeit?**

Die Kapazität unseres Gesundheitssystem ist so ausgelegt, dass unter „Normalbedingungen“ eine lückenlose und qualitativ hochwertige Versorgung unserer Bevölkerung möglich ist, die Reservekapazität ist jedoch ressourcenbedingt knapp. Hier hat die Pandemie die Achillesferse

unseres Gesundheitssystems getroffen. Dennoch sind wir durch die erste Phase der Pandemie durchwegs gut gekommen.

### **Was lief dann falsch? Was ging schief?**

Leider hat in der Folge das Fehlen eines effizienten und konsequenten Pandemiemanagement seitens der Bundesregierung mit Fehleinschätzungen, ständigen Verzögerungen mit oft halbherzigen Maßnahmen in der Pandemiebekämpfung dazu geführt, dass die Bevölkerung das Vertrauen in die Bundesregierung als Pandemiemanager verloren hat und nicht mehr bereit war, Maßnahmen im erforderlichen Maße mitzutragen – Stichwort Impfbereitschaft. Die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Politik mit der Bevölkerung hat jedenfalls großes Entwicklungspotential nach oben. Und – der nächste Herbst und die nächste Variante kommen bestimmt!

### **Immer wieder tauchen negative Meldungen über die Notarzt-Situation im Bezirk Hermagor auf. Aus der Praxis gesprochen: Wie ist derzeit die Notarztsituation?**

Derzeit schaut es recht gut aus. Denn zusätzlich zum Notarztstützpunkt in Hermagor ist die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung durch die Installation des Rettungshubschraubers am Nassfeld, der auch außerhalb der Schipiste die Notfallversorgung im Tal mitübernimmt, gut gesichert.

### **Wie beurteilst du das Maßnahmenpaket des Landes Kärnten, um die Notarztsituation zu verbessern?**

Das Maßnahmenpaket ist ein Schritt in die richtige Richtung – vor allem die Übernahme der Ausbildungskosten und die Umstellung auf Anstellungsverhältnisse im Notarztbereich sichern das System ab.

### **Obwohl unser Bezirk der an Ein-**

### **wohnern gemessen kleinste Kärntens ist, verfügen wir über zwei Krankenhausstandorte. Welche Bedeutung haben diese für unsere Region?**

Neben der hervorragenden gesundheitlichen Versorgung sind beide KABEG-Häuser die größten Arbeitgeber im Bezirk. Mit diesem großen Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen, insbesondere v.a. auch für Frauen wirken die Gailtalklinik und das LKH-Laas auch aktiv der Abwanderung von Menschen aus unserem Bezirk entgegen und sind für viele regionale Betriebe und Zulieferer eine wichtige wirtschaftliche Grundlage.

### **Wenn du etwas im Gesundheitsbereich ändern könntest – welche Maßnahmen wären das?**

Gerade die Covid-Pandemie hat unsere Pflegekräfte an und oft auch über ihre Grenzen belastet. Nicht gerade wenige haben in dieser Zeit auch aufgegeben und sich beruflich neu orientiert. Es fehlt heute schon an qualifizierten Pflegekräften und es werden uns bis 2030 rund 75.000 Pflegekräfte zusätzlich fehlen.

Es wird daher die wichtigste Aufgabe sein, dieser Entwicklung endlich effektiv entgegenzuwirken und eine Pflegereform nicht nur permanent anzukündigen, sondern damit sofort zu starten. Die Bundesregierung ist hier mehr als säumig!

### **Einen Fachkräftemangel gibt es doch auch bei den Ärzten?**

Ja, im Bereich der ärztlichen Versorgung klaffen immer mehr Löcher: Sowohl in den Krankenanstalten als auch im niedergelassenen Bereich wird es immer schwieriger, offene Stellen, insbesondere in den ländlichen Regionen, zu besetzen. Auch hier besteht dringender Handlungsbedarf. Eine Lockerung oder besser noch Abschaffung der Zugangsbeschränkung für das Studium Medizin ist ebenso dringend erforderlich wie Maßnahmen zur Attraktivierung des Arztberufes.

## **Handeln statt Schlagzeilen!**

### **Kommentar von Luca Burgstaller aus dem Kärntner Landtag**

Die Corona-Pandemie hat in vielen Bereichen eher bestehende Probleme offenbart als neue geschaffen. So auch im Gesundheitssystem. Ja, in Österreich genießen die Menschen zweifellos einen der weltweit höchsten Standards in der Gesundheitsversorgung. Das bedeutet aber nicht: Alles ist perfekt! Gerade das Personal leistet unter Hochdruck oft Übermenschliches. Hier braucht es dringend Reformen. Eine Reform, um den Pflegeberuf zu attraktiveren – inklusive Arbeitszeitverkürzung und höhere Gehälter, um nur zwei Schlagwörter zu nennen. Aber auch Ärzte werden in einigen Sparten immer mehr zur Mangelware. Diesbezüglich fordern wir als Kärntner Landtag schon seit einigen Jahren von der Bundesregierung die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen zum Medizinstudium. Allein im Jahr 2021 wurden von 12.777 Bewerberinnen und Bewerbern nur 1.740 aufgenommen. Diese fehlen uns später im System. Unter Anbetracht dieser schwierigen Bedingungen funktioniert das Notarztsystem im Bezirk seit Jahrzehnten wie ein Uhrwerk. Dank der engagierten Ärztinnen und Ärzte sowie Sanitäterinnen und Sanitätern können sich die Menschen auf Hilfe verlassen. Derzeit ist das Land Kärnten damit beschäftigt, diese Versäumnisse der Bundesregierung zu kompensieren und hat ein Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um das Notarztsystem auch für die Zukunft abzusichern. Jetzt braucht es Handeln und keine Schlagzeilen! Denn für das Land Kärnten steht eines fest: Auch unter schwierigen Bedingungen wird mit aller Kraft daran gearbeitet, damit die Menschen in allen Regionen unseres Bundeslandes bestens versorgt sind.



# Ein besonderer Kraftakt

**Warum steht das Notarztwesen unter Hochdruck? Welche Maßnahmen setzt das Land? Wie geht es weiter? Wir sprachen mit Gesundheitsreferentin Beate Prettnner.**

Das Notarztwesen stellt seit einigen Jahren österreichweit gesehen eine Herausforderung dar – so auch in Kärnten. Warum? „Vor allem die Corona-Pandemie hat in den vergangenen zwei Jahren zu einer Überbelastung der Notärzte geführt“, weiß Gesundheitsreferentin Beate Prettnner. Aber auch andere Rahmenbedingungen wie z.B. der fehlende ärztliche Nachwuchs aufgrund der Zugangsbeschränkungen zum Medizinstudium, längere Ausbildungszeiten, ein geändertes Arbeitszeitengesetz sowie der Trend hin zu mehr Work-Life-Balance.

### Im Spitzenfeld

Wie Prettnner betont, verfüge Kärnten über ein äußerst dichtes Notarztssystem mit insgesamt neun Standorten. Eine Analyse des Kärntner Notarztwesens hat Kärnten ein sehr gutes „Zeugnis“ ausgestellt. In durchschnittlich 12 Minuten sei im Fall des Falles ein Notararzt vor Ort. Damit liegt unser Bundesland im internationalen Spitzenfeld.

„Zusätzlich zum Notarztdienst verfügen wir in Kärnten über den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Zudem kann jederzeit der Rettungsdienst zum Einsatz kommen. Und als vierte Schiene haben wir auch noch den Notarzhubschrauber. In Kärnten hat jeder die Gewissheit, so schnell wie möglich versorgt zu werden“, so die Gesundheitsreferentin.

### Änderungen auf Schiene

Seit Anfang des Jahres werden an Werktagen von 7.00 bis 15.00 Uhr die Notarztdienste nicht mehr aus dem Dienstbetrieb der Gailtal-Klinik absolviert. Aktuell werden diese Stunden durch freiberufliche Notärzte besetzt, vor allem aber durch Notärzte vom LKH Villach. Langfristig wird der Standort Hermagor wieder an eine Krankenanstalt gebunden. Die Gespräche laufen bereits sehr vielversprechend.

Wie Prettnner erklärt, habe das Land Kärnten gemeinsam mit den Notärzten ein Maßnahmen-

paket geschnürt. Die kurzfristigen Schritte wurden bereits gesetzt:

- eine zweimalige Anhebung der Honorare (Wochenend-Dienst: 2.486 Euro)
- Das Land Kärnten trägt die gesamten Kosten der Mediziner für die Notarzausbildung.
- Installierung der Notarztplattform CIS, die eine österreichweite Besetzung der Stützpunkte ermöglicht
- Schaffung der Möglichkeit, 24-Stunden-Dienste zu splitten

Langfristig wird es zu einer Systemumstellung kommen: Anstelle der freiwilligen Dienste auf Honorarbasis werden sämtliche Notarztdienste aus dem Dienstbetrieb der Krankenanstalten heraus besetzt. „Dass unser System trotz aller Herausforderungen so gut funktioniert, ist der Einsatzbereitschaft und der Leidenschaft der Ärzte zu verdanken. Es geht nur miteinander“, sagt Prettnner.